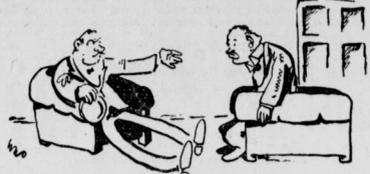


Ljubimow-der Don Juan

VON ARKADIJ AWERTSCHENKO

Mein Freund Ljubimow schaute mich mit seinen dunklen Augen an, verzog schmerzlichen Mund und sagte:
„Bist du irrsinnig geworden...? Weshalb hast deine Frau mir vorgestellt?“
„Weshalb sollte ich euch nicht bekannt machen?“ fragte ich erstaunt.
Ljubimow liess sich in einen Klubbessel nieder, kreuzte ein Bein über's andere, rauchte eine Zigarette an und sagte dann gelassen:
„Deine Frau tut mir leid!“
„Weshalb?“
„Du liebst sie ja?“
„Gewiss!“
„Und sie dich?“
„Das glaube ich!“
„Was hast du jetzt gemacht?“
„Was denn?“
„Jetzt wird alles anders werden. Sind nicht genügend Leiden auf der Welt?“
„Mein Gott!“ rief ich nervös, „was redest du da für ein Zeug zusammen?“
„Im, deine Frau tut mir leid. Sie ist jung, hübsch, sie liebt dich, das ist ausser Zweifel. Und was wird jetzt sein? Nein, das war ein Unsinn, dass du uns bekannt gemacht hast!“
„Was soll denn mit ihr passieren?“
„Sie wird sich verlieben!“
„In wen?“
„In mich!“
Er schaute mich von oben herab an und sagte:
„Begriffst du denn nicht, du grosses Kind, sie wird sich verlieben in mich.“
„Weshalb soll sie sich in dich verlieben?“
„Alle Frauen verlieben sich in mich. Ich bin der zweite Don Juan, der Casanova von heute... Denke logisch nach: Wenn jede Frau, der sie begegnet bin, sich in mich verliebt hat, weshalb soll ausgerechnet deine Frau eine Ausnahme sein?“
„Vielleicht ist sie eine Ausnahme!“
Er lächelte sarkastisch und schaute träumerisch vor sich hin:
„Du bist ein Kind... O, wie wünschte ich, dass deine Frau eine Ausnahme wäre... Lieber Freund, derartige Ausnahmen findet man nur in Romanen. Sie wird sich verlieben. Ich wette um jeden Preis...“
„Hast du denn kein Mittel mit ihr?“ fragte ich ihn.
Er zuckte mit den Achseln:
„Was hilft das? Ihr Gefühl zu mir wird sich nicht verändern. Nein, wozu hast du uns bekanntgemacht? Das war leichtsinnig!“
„Ihr braucht euch ja nicht zu begegnen!“
„Aber sie hat mich gesehen.“
„Ja!“
„Na, siehst du. Jetzt wird sie eine Begegnung mit mir suchen!“ Eine dumme Geschichte. Ich bat ihn:
„Ljubimow, du bist doch mein Freund. Habe Mitleid mit mir, schnappe mir nicht meine Frau weg!“
In den Augen Ljubimows blitzte ein böses Feuer auf:
„Ich kann mit dir kein Mitleid haben! Begreife — ich bin nicht der Herr, sondern der Sklave meiner Erfolge bei Frauen. Ich mache auf die Frauen einen Eindruck, wie einst Casanova... Es ist eine schwere Kette, und ich muss diese Kette bis zum Tode tragen!“
„Ich liebe meine Frau, hab' Mitleid mit ihr!“
Seine Stimme klang hart, wie Metall:
„Nein!“
Ins Zimmer trat eine elegante Blondine mit einem entzückenden Pagenkopf und wunderschönen lichtertrauen Augen.
„Anna Lawrentjewna“, rief ihr Ljubimow zu, „weshalb sind Sie nicht zu mir gekommen?“
„Ich? Zu Ihnen? Sie scheinen den Verstand verloren zu haben! Wozu soll ich zu Ihnen kommen?“ fragte empört die Blonde.
„Eine Frau soll nicht fragen... Sie muss zum Manne gehen, ohne Willenskraft, mit offenen Augen, wie eine Nachtwanlerin!“
„Was reden Sie da für einen Unsinn? Wie werde ich zu Ihnen gehen... so mir nichts, dir nichts hingehen. Lächerlich!“
„Sie wird schwach“, rief Ljubimow leise, „die letzten Anstrengungen vor der Kapitulation!“
Und dann sagte er mit scharf metallischer Stimme:

„Ich wohne Newski 7. Morgen um 5 Uhr sind Sie bei mir. Merken Sie sich das! Um 5 Uhr... hören Sie!“
Anna Lawrentjewna warf mir einen erstaunten Blick zu, schaute den Don Juan verzärtelt an und verliess das Zimmer.
„Hast du gesehen!“ sagte er, nervös zuckend, „noch eine... Ein Mädchen aus gutem Hause... Auch die tut mir leid.“
„Wird sie zu dir kommen?“
„Die? Die kommt bestimmt... Zuerst ein Kampf mit sich selbst, dann Wanken, Tränen, aber je mehr sie sich zur fixierten Stunde nähert, desto heftiger werden in ihrer Seele die Worte klingen: Ljubimow, Newski 7, fünf Uhr. Ich habe diese Worte in ihre Seele geprägt, und keine Kraft wird das Mädchen retten.“
„Du bist ein zweiter Rattenfänger von Hameln, ein Frauen-erobrer!“
„Was soll man machen... sie tut mir ja leid. Ich glaube, dass der liebe Gott mir selbst diese Macht verliehen hat. Ich bin ein zweiter Casanova — mich muss jede Frau lieben...“



„Du setzt mich in Stammen! Wieso wirkst du so auf Frauen?“
„Im... teilweise durch meine Aeusseren“, sagte er nachdenklich und schlug sich mit der Hand auf die eingefallene Brust.
„Das Gesicht, der Jidick...“
„Dein Gesicht ist ganz blau!“
„Ja, ich bin brünett... vom Rasieren... oft ist es mir peinlich.“
„Das Rasieren?“
„Nein, mein Glück bei Frauen!“
„Ljubimow, du darfst als Freund mir nicht die Frau nehmen, mein Glück zerstören!“
„Tss... sprechen wir nicht davon. Mir fällt es selbst schwer. Schicksal... Warte, ich werde noch ein paar Flaschen Burgunder holen.“
Er kam bald mit einigen Flaschen zurück. Die nächste Flasche tranken wir schweigend aus. Ich dachte an meine Zukunft, an meine bildhübsche Frau, die ich verlieren musste...
Nach der dritten Flasche sagte ich:
„Wenn auch ich solch ein Glück bei Frauen hätte!“
Ljubimow schaute mich seltsam an, sein Gesicht wurde nach jedem Glas finsterner.
„Du möchtest auch so auf Frauen wirken?“
„Gewiss!“
„Auf alle Frauen?“
„Ja!“
„Ich wünsche es dir nicht!“
Er trank in einem Zug das Glas aus, goss sich wieder Wein ein, leerte aufs neue den Becher. Dann stellte er das Glas mit solcher Wucht auf den Tisch, dass die Flaschen klirrten, liess den Kopf sinken und sagte unerwartet:
„Meine Erfolge bei Frauen? Ha, ha... Keine Katze schaut mich an. Ich wäre glücklich, wenn eine Köchin mir ihre Liebe schenken würde... Wieviel Körbe habe ich erhalten? Wie oft hat man sich über mich lustig gemacht? Man mishandelte mich sogar... Einer Dame gab ich meine Adresse und versuchte sie zu hypnotisieren. Ich bestimmte die Stunde, wartete zu Hause...“
„Na, und?“
„Sie kann nicht... Ich habe vorher vor dir den Frauen-erobrer gespielt, behauptet, dass ich ein Don Juan, ein Casanova bin... lächerlich... Als ich deiner Frau meine Adresse zurück, schaute sie mich kühl an und sagte:
„Sie sind ein Trottel und haben keinen Begriff von Frauen!“
Er trank wieder das Glas aus, und da er nun leicht trunken war, so vergass er seinen Gefühlsausbruch und rief lachend:

„Ich keinen Begriff von Frauen... Ich bin ein fiescher Kerl. Einige Frauen finden mich sogar für gestreich... Eine Baronin behauptete, dass ich schöner als Casanova sei. Zwei Gräfinnen haben sich meinewegen duelliert. Sie sagte mir: Sie haben kühle Augen, das wirkt auf die Frauen!“
Er schaute mich an, lächelte und fiel dann in den Klubbessel zurück. Nach wenigen Minuten schlief er ein.
Mir tat der arme Kerl leid. Aber eins war klar — meiner Frau konnte dieser Don Juan, dieser Casanova nicht gefährlich werden.

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Russischen von Marie Hirschmann, Wien)

1 + 1 = ?

Der Lehrer, der nicht rechnen kann

Franz kam mit einem nicht sehr schönen Zeugnis nach Hause: seine Eltern wussten, dass er kein guter Schüler war, mehrere Nichtgenügend“ fanden sie gerechtfertigt, nur das in Mathematik nicht. Franz, Schüler der zweiten Klasse einer Wiener Hauptschule, konnte ausgezeichnet rechnen, sein Vater, der Baumeister ist, glaubt, dass Franz eine grosse Begabung für Mathematik habe.
Erregt über das Nichtgenügend in Mathematik gingen die Eltern des Franz in die Schule, um mit dem Lehrer zu sprechen. Es kam zu einer Szene: „Nicht Franz, Sie verdienen eine Vier im Rechen! Mein Junge kann besser rechnen als Sie!“ sagte empört der Baumeister zu Franzens Lehrer. Die Frau des Baumeisters weinte: „Sie, Herr Lehrer, treiben meinen Sohn in die Donau! Das Nichtgenügend in Mathematik ist eine Ungerechtigkeit, es quält ihn: Franz ist schwerwiegend geworden!“
Amtsehrenbeleidigung. Der Lehrer verklagte das Ehepaar. Bezirksgericht Favoriten. Der Baumeister und seine Frau bestritten nicht vor Gericht, was sie dem Lehrer gesagt hatten: „Wir fühlten uns zu solchen Aeusserungen berechtigt!“ Der Vater des kleinen Franz legte ein Schulfelt auf den Richtertisch: „Herr Richter! Lesen Sie, rechnen Sie nach! Hier in diesem Heft ist eine Rechenaufgabe meines Sohnes mit Nichtgenügend klassifiziert worden, obgleich die Rechnung stimmt, richtig ist! Und einige Seiten weiter: hier, eine Rechenaufgabe, die der Kläger mit „Sehr brav“ klassifizierte — rechnen Sie nach — die Addition stimmt nicht, ist falsch! Das hat mein Sohn mit Absicht gemacht! Weil er für eine richtig gelöste Aufgabe ein „Nichtgenügend“ erhalten hatte!“
Der Richter rechnete nach, musste die Angaben des Vaters bestätigen. Das Schulfelt wird dem Lehrer vorgelegt. Nach langem Nachrechnen erklärt der Lehrer: „In diesen Fällen gilt die Klassifizierung nicht für die Rechnungen, sondern für die äussere Form!“
Der Baumeister lachte: „Das ist aber eine Ausrede! Ich sagte ja, dass mein Sohn besser rechnen könne als sein Lehrer!“
Das Gericht verurteilte den Baumeister und seine Frau zu je zehn Schilling Geldstrafe wegen Amtsehrenbeleidigung...
Die erregte Frau des Baumeisters rief dem Richter zu: „So treibt man Schüler in die Donau. Schülerelbstmorde — immer wieder liest man von Schülerelbstmorden...“
Der Richter antwortete nicht... — — —

Die „Unversum-Bücher für Alle“ veranstaltet am 5. Dezember im grossen Saale der Neuen Welt, Hasenbude, ein Fest der Unversum-Freunde. Im Mittelpunkt dieses Festes steht eine grosse Radio-Revue.

Der Kanarienvogel.

Tante Frieda war verreist, und wir sollten auf ihren Kanarienvogel aufpassen. Was wir auch taten. Wir passten auf ihn auf, wenn er frass, wir passten auf ihn auf, wenn er schlief und wir passten auch stundenlang auf ihn auf, als er aus seinem Bauer herausgeflogen war und im Garten auf der grossen Tanne sass, bis er „nie!“ machte und endgültig verschwand...
Was tun? Einen anderen kaufen? Das merkte Tante Frieda sicher. Also wollten wir zunächst versuchen, den Flüchtling wiederzubekommen. Wir setzten, wie vernünftige Leute in solchem Falle es tun, zunächst einmal eine „Kleine Anzeige“ in die „B. V. Z.“ Das Wort zu 10 Pfennig. Und schon am nächsten Tage war Hänschen wieder da. Ordentlich frisch und erholt sah er aus.
Das fand Tante Frieda auch, als sie wieder zurückkam. Aber noch mehr! „Dass dem kleinen Liebchen ein paar schwarze Federchen hinten am Kopfe gewachsen sind, das kann ich ja verstehen.“ berichtete sie nach ein paar Tagen, „aber dass das Tierchen jetzt ein Ei gelegt hat, und dabei ist es doch ein Hänschen, das kann ich nicht fassen.“
H. G. F.



Sensations Preise

bei

Dorndorf

NUR KÖNIGSTRASSE 39

Ab 3. Dezember kommt eine grosse Anzahl von eleganten Schuhen in den Preislagen von

5,50 • 7,50 • 9,50 • 12,50 • 15,50

zum Verkauf. Sie finden unter ihnen die apartesten Formen und Farben. Besichtigen Sie bitte unser Lager. Sie werden auf das angenehmste überrascht sein.